

# Das Geheimnis des Todes ergründen

**Ennetmoos** In der Pfarrkirche fand am Hohen Donnerstag das «Chiläkino» statt. Der Film «Die weisse Arche» handelt vom Tod – und wie verschiedene Menschen damit umgehen.

«In der grössten Hoffnungslosigkeit habe ich die grösste Zufriedenheit erfahren», erinnert sich Monika Dreier. «Ich habe mich von all meinen Angehörigen verabschiedet, ich sah mein ganzes Leben in einem Film.» Die Pflegefachfrau aus Zug/Willisau spielt im Film «Die weisse Arche», der am Donnerstag im «Chiläkino» in Ennetmoos gezeigt wurde, die Grundmelodie. Sie erzählt darin, wie sie durch eine Nahtoderfahrung in einer Lawine die Angst vor Leiden, Krankheit und Tod komplett verloren hat. «Früher war der Tod mein grösster Feind, heute ist er für mich ein Freund», erzählt Dreier.

Das «Chiläkino» fand in der Pfarrkirche St. Jakob bereits das zehnte Mal statt. Jeweils am Hohen Donnerstag ab 22 Uhr sind Interessierte eingeladen, in der Kirche einen Kinofilm und später Punsch zu geniessen. «Wir beginnen die Vorstellung absichtlich so spät. Wir wollen an die Leiden Christi erinnern und daran, dass er seine Jünger am Hohen Don-

nerstag bat, bei ihm zu bleiben und mit ihm zu wachen», erklärt Markus Blöse von der Pfarrei Ennetmoos.

Jedes Jahr sucht ein Komitee einen Film aus zu den Themen Tod, Leiden und Spiritualität. Dies könne aber auch auf lustige und positive Art geschehen, betont Blöse. Dieses Jahr fiel die Wahl auf den Film «Die Weisse Arche» von Edwin Beeler. Der Dokumentarfilm lief vor gut einem Jahr im Kino und erhielt den Innerschweizer Filmpreis. Nach «Arme Seelen» ist dies bereits der zweite Film des Luzerner Regisseurs, der am «Chiläkino» gezeigt wird.

## Vieles kann nicht mit Worten ausgedrückt werden

«Ich bin ein Suchender im spirituellen Sinne», sagt Edwin Beeler über sich selbst. «Für mich kann das Leben nicht nur aus Produzieren und Konsumieren bestehen. Ich wollte in meinem Film herausfinden, wie verschiedene Menschen mit Spiritualität und Tod umgehen.» Ein intimes

Thema, das er mit viel Sensibilität in eindrücklicher Bildsprache festgehalten hat.

Die Mönche Eugen Bollin und Martin Germann haben schon viele Mitbrüder in den Tod begleitet, für sie ist das Sterben ein natürlicher Prozess des Lebens. Sie erzählen im Dokumentarfilm über ihre Erfahrungen am Sterbebett ihrer Mitmenschen.

---

## «Ich bin ein Suchender im spirituellen Sinne.»



**Edwin Beeler**  
Regisseur

Der Heiler und Mystiker Sam Hess hingegen sieht über den Tod hinaus. Er nimmt Verstorbene wahr und hilft den gefangenen Seelen, sich zu erlösen.

«Die Themen Tod und Spiritualität beinhalten vieles, das nicht mit Worten ausgedrückt werden kann. Die Filmsprache ist eine gute Möglichkeit, um diese Empfindungen durch Bilder zu übersetzen», so Beeler. Monika Dreier fand dafür ihren eigenen Weg. Bereits im Akutspital begann sie nach dem Lawinenunglück, ihre Erfahrungen aufzuschreiben. Und was sie mit Worten nicht sagen konnte, malte sie. Die Bilder und Texte veröffentlichte Dreier im Buch «Die Lawine». Seit dem Unfall arbeitet sie als Pflegefachfrau mit demenzten Menschen. «Ich habe erfahren, dass mit dem Tod der grösste Frieden kommt. Nun möchte ich auch anderen Menschen die Angst vor dem Sterben nehmen.»

**Carina Odermatt**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch